

## E. Das Emporkommen Preußens.

Nachdem sich der Westen und der Osten Europas politisch gefestigt hatten, wäre die Mitte in ihrem Zustande eines losen Nebeneinanders kleiner Staaten zwischen den großen Mächten untergegangen und die deutsch-protestantische Geistesbildung damit heimatlos geworden. Seitdem Frankreich sich am Rheine nur das Reich und Osterreich gegenüber sah, der Kaiser durch seine Türkenkriege beschäftigt war, und bereits russische Truppen an der Obermündung gekämpft hatten, war diese Gefahr in unmittelbare Nähe gerückt worden.

Für die deutsche, ja auch für die europäische Geschichte ist es daher ein Ereignis von unabsehbarer Tragweite geworden, daß damals in der Mitte Europas eine neue, rein deutsche Großmacht entstand: die preußische Monarchie. Sie ist hervorgegangen aus der Mark Brandenburg.

Der Brandenburgische Staat erwuchs in dem Kolonialgebiete rechts der Elbe, das im 12. und 13. Jahrhundert von den Deutschen erobert und besiedelt worden war. Von den Askaniern erobert und germanisiert, hat die Mark nach ihrem Aussterben 300 Jahre lang ihre Grenzen nur wenig geändert; sie geriet in eine traurige Zerrüttung unter den Wittelsbachern und den Luxemburgern, aus der sie erst die Hohenzollern gerettet und wiederhergestellt haben. Mit weitausschauendem Blick waren diese früh auf den Nachzuwachs ihres Hauses bedacht, und als im 17. Jahrhundert nach einer Reihe bedeutender Erbansfälle ihre Gebiete sich quer über Norddeutschland vom Rheine bis zur Memel erstreckten, begann unter dem Großen Kurfürsten Brandenburgs Bedeutung für die deutsche Geschichte.

### Die Mark Brandenburg vor der Zeit des Großen Kurfürsten.

§ 25. Die Askanier (1134—1320). Als der germanische Stamm der Semnonen in der Zeit der Völkerwanderung das Land zwischen Elbe und Oder verlassen hatte, nahmen es die slawischen Wenden in Besitz. Sie lebten mit ihren germanischen Nachbarn jenseit der Elbe, den Sachsen, beständig im Kriege, in den auch Karl der Große eingriff, als er sein Reich bis in diese Gegenden ausdehnte.

Die älteste Zeit.

Eine planmäßige Eroberung des Wendenlandes versuchten später die Könige aus dem sächsischen Hause; Heinrich I. nahm die Stadt der Heveller, Brennabor (= Brandenburg), und unter Otto I. unterwarf Markgraf Gero die Wenden bis zur Oder. Nach seinem Tode wurde seine Mark geteilt. In dem Wendenaufstande (983) ging das Land zwischen Elbe und Oder verloren; als Nordmark blieb nur das Gebiet links der Elbe, die heutige Altmark, bestehen.

Heinrich I.  
u. Otto I.

Im Jahre 1134 befehnte Kaiser Lothar den Askanier Albrecht den Bären mit der Nordmark. Ihm gelang es wieder, auf dem rechten Elbufer festen Fuß zu fassen; er erwarb die Priegnitz und das Havelland und nannte sich Markgraf von Brandenburg. Seine Nachkommen dehnten ihre Herrschaft bis zur Oder aus, ja sie überschritten den Fluß und eroberten die Neumark. Die Mark wurde mit deutschen Ansiedlern besiedelt und so das Wendenland zum zweitenmal für die Deutschen erworben. Unter

Die Askanier  
(1134—1320).